

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	I
I. ANALYTISCHER TEIL	
Brechts Weg zur eigenrhythmischen Lyrik	7
1. Die Errungenschaften der „Hauspostille“	8
a) die „einfache“ Komposition der Balladen und Lieder	8
b) Kriterien für die ‚Singbarkeit‘ von Brechts frühen Balladen und Liedern	13
c) „unregelmäßige Rhythmen“ in der „Hauspostille“	18
2. Die „gehobene Prosa“ in dem Theaterstück „Im Dickicht der Städte“	24
a) als Mittel zur Pointierung	25
b) als überhöhender Kommentar	26
3. Der ‚Umweg‘ über den Blankvers	30
a) Brechts Erfahrungen mit der (deutschen) Shakespeare-Sprache	30
b) die „stockenden“, „synkopierte“ Rhythmen in dem Theaterstück „Leben Eduards des Zweiten von England“	33
c) das Ziel der sprachlichen Umarbeitung	39
4. Die Komposition von „festen, aber unregelmäßigen Rhythmen“	43
a) Hanns Eislers Vertonung von Brechts Gedicht „Lob des Lernens“ aus dem Theaterstück „Die Mutter“	44
b) die Verteilung der Hauptakzente in der Komposition	48
c) Grundmuster bei der Verteilung der Sinngewichte	50
5. Die „gestische“ Sprache	53
a) Festlegung des (vom Dichter) gewünschten Rede-Verlaufs	54
b) erste Bestimmung der gestischen Sprache	60
c) die Bedeutung der gestischen Sprache für die eigenrhythmische Lyrik	65
6. Der Kampf mit den Haken und Strichen	70
7. Brechts eigene Deutung seiner eigenrhythmischen Lyrik	76
a) einige Kennzeichen der Klanggestalt	76
b) die zentrale Bedeutung der Zeileneinteilung	82

II. SYNTHETISCHER TEIL

Theorie eines kommunikativen Sprachstils	89
1. Das Dichterwort als gesellschaftlicher Akt	90
a) Voraussetzung: ein allgemeines Bewußtsein von gesellschaftlichen Spannungen	92
b) einige formale Folgen des selbsterteilten aufklärerischen Auftrags	95
c) der kommunikative Sprachstil als Prinzip der eigenrhythmischen Lyrik	98
2. Die ‚inhaltsbestimmte‘ Klanggestalt der eigenrhythmischen Lyrik	103
a) eine Hypothese über den dichterischen Sprachrhythmus	106
b) kolometrische Analyse einiger Gedichte von Bertolt Brecht	115
3. Der Rhythmus der Vorstellungen	125
a) die Klanggestalt der Zeile	129
b) die Sinngestalt der Versfolge	131
c) die kommunikative Gestalt des Gedichts	133
LITERATURÜBERSICHT UND REGISTER	137

Zur Zitierweise

Alle zitierten oder erwähnten Werk-Ausgaben, Abhandlungen und Aufsätze sind in der Literaturübersicht (S. 137ff.) durchnummeriert.

Die Nachweise in eckigen Klammern verweisen mit ihrer ersten Zahl auf die Nummer in der Literaturübersicht; gegebenenfalls – und zwar nach einem Komma – auf die Band-Nummer; und weiterhin – nach einem Doppelpunkt – auf die Seite(n).

Hinweise auf Seiten in dieser Untersuchung sind kursiv gedruckt.

Das Manuskript wurde im Mai 1969 abgeschlossen.